

II-6511 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/57-Par1/92

Wien, 6. Juli 1992

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

Parlament
1017 Wien

2885 IAB
1992 -07- 08
zu 2940 13

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2940/J-NR/92, betreffend Abo-Krise am Burgtheater, die die Abgeordneten Klara Motter und Genossen am 13. Mai 1992 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Wie erklären Sie sich die Abo-Krise am Burgtheater?

Antwort:

Mit der sogenannten "Abo-Krise" ist - wie sich aus der Präambel der Anfrage ergibt - offenbar das Vorliegen von angeblich "2166 Stornierungen für das Haupthaus" und "648 (Stornierungen) für das Akademietheater" gemeint.

Diese Zahlen sind - in dieser Form - unrichtig, wie sich aus folgender Tabelle über die Gesamtzahl der im Festabonnement vergebenen Sitzplätze (Stand Ende Mai 1992) ergibt:

	<u>Burgtheater</u>	<u>Akademietheater</u>
Saison 1991/92	12.682	5.145
Stornos	1.874	573
Neuzugänge	815	199
Saison 1992/93	11.623	4.771

Die in der Präambel der Anfrage genannte höhere Zahl an Stornierungen ergibt sich aus dem - für angebliche "Abo-Krisen"

- 2 -

jedenfalls völlig irrelevanten - Miteinbezug der "Umsetzungsstornierungen" (Änderungen von Sitzplätzen und dgl.). Die Anzahl der "Umsetzungsstornierungen" - 292 Sitzplätze im Burgtheater, 75 Sitzplätze im Akademietheater - war zum Zeitpunkt der Bekanntgabe der in der Präambel genannten Gesamtstornierungszahlen noch nicht verfügbar.

Der tatsächliche Rückgang beträgt daher - nach Berücksichtigung der "Umsetzungsstornierungen" und der Neuzugänge - 1.059 Festabonnementsitzplätze im Burgtheater und 374 Festabonnementsitzplätze im Akademietheater. Zu berücksichtigen ist, daß in diesen Zahlen auch Stornierungen infolge von Todesfällen enthalten sind.

Der Rückgang der Festabonnements stellt eine seit der Saison 1988/89 kontinuierliche Entwicklung dar, die primär auf ein im allgemeinen geändertes Freizeit- und Kaufverhalten vieler Theaterinteressenten zurückzuführen ist (insbesondere auf die geringere Bereitschaft, sich an feste Termine zu binden). Dies läßt sich vor allem auch durch die große Nachfrage nach Wahlabonnements, die selbstverständlich eine Alternative zum Festabonnement darstellen, belegen.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß Anfang Juli 1992 die insgesamt 450 Interessenten umfassende Warteliste zur Zeichnung eines Wahlabonnements für die Saison 92/93 eingeladen wird. Es ist zu erwarten, daß mit dieser Aktion der Rückgang bei den Festabonnements durch die Neuaufnahme von Wahlabonnenten praktisch ausgeglichen werden kann.

Der - gegenüber den Vorsaisonen erhöhte - Rückgang an Festabonnentplätzen für die Saison 1992/93 dürfte aber zum Teil auch eine Reaktion bestimmter Festabonnenten auf die Verlängerung des Vertrages mit dem Direktor des Burgtheaters sein. Dies folgt aus entsprechenden bei der Abonnementverwaltung eingelangten Kündigungsschreiben.

- 3 -

Die Erfahrung zeigt auch, daß die Festabonnenten des Burgtheaters im Gegensatz zu den Wahlabonnenten eher kritisch gegenüber dem Spielplan des Burgtheaters und insbesondere gegenüber der Berücksichtigung von Werken zeitgenössischer Literatur (insbesondere Handke, Bernhard und Turrini) eingestellt sind.

2. Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der Abo-Krise und der Unfähigkeit Klaus Peymanns, das Burgtheater harmonisch zu führen?

Antwort:

Mangels näherer Erklärung der Behauptung, Claus Peymann sei unfähig, das Burgtheater "harmonisch zu führen", kann kein Zusammenhang mit der sogenannten "Abo-Krise" hergestellt werden.

3. Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der Abo-Krise und der "Leistung" Klaus Peymanns als Regisseur?

Antwort:

Völlig unbestritten - und daher keinesfalls unter Anführungszeichen zu setzen - sind die Leistungen Claus Peymanns als Regisseur. Dies ergibt sich schon allein aus der Tatsache, daß gerade Inszenierungen Claus Peymanns zu den - insbesondere von den Festabonnenten - am stärksten nachgefragten Produktionen des Burgtheaters zählen. Daher sind gerade seine Leistungen als Regisseur für den nach wie vor hohen Stand an Fest- und Wahlabonnenten verantwortlich!

4. Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen der Abo-Krise und dem Rücktritt der Ensemblevertretung?

- 4 -

Antwort:

Abonnenten sind erfahrungsgemäß allein an Aufführungen und nicht daran interessiert, im Rahmen welcher internen Organisationsformen diese Aufführungen zustande kommen. Darüber hinaus lassen auch der Aufgabenbereich der Ensemblevertretung und Interessen der Abonnenten keinen nennenswerten Berührungspunkt erkennen. Ein Zusammenhang zwischen der sogenannten "Abo-Krise" und dem Rücktritt der Ensemblevertretung kann daher nicht gesehen werden.

5. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um die herrschenden Zustände am Burgtheater zu verbessern?

Antwort:

Die angesprochenen "herrschenden Zustände am Burgtheater" werden in keiner Weise präzisiert. Aus der Präambel der Anfrage ergibt sich, daß offenbar die in der Dringlichen Anfrage vom 27.2.1992 behaupteten "Zustände" gemeint sein dürften, weshalb auf die Beantwortung dieser Anfrage verwiesen werden darf.

6. Welche finanziellen Einbußen gehen für das Burgtheater mit der Zurücklegung der Abonnements einher?

Antwort:

Die finanziellen Auswirkungen des im Anfragepunkt 1 genannten leichten Rückgangs an im Festabonnement vergebenen Plätzen lassen sich ex ante aus folgenden Gründen nicht abschätzen:

Auf Festabonnements wird ein Preisnachlaß von 25 % gegenüber den regulären Kartenpreisen gewährt. Die Verringerung der Anzahl der im Festabonnement vergebenen Plätze wird daher - sofern sie an

- 5 -

vollzahlende Besucher verkauft werden können - zu einer 25 %igen Steigerung der Einnahmen (bezogen auf den Rückgang der im Festabonnement vergebenen Plätze) führen. Eine definitive Beurteilung der finanziellen Auswirkungen wird allerdings erst ex post am Ende der Saison 92/93 möglich sein.

7. Halten Sie angesichts der herrschenden Zustände am Burgtheater Ihre Entscheidung, den Vertrag Klaus Peymanns verlängert zu haben, nach wie vor für richtig?

Antwort:

Die Gründe, die zur Verlängerung des Vertrages mit Claus Peymann geführt haben, wurden bereits ausführlich in der Beantwortung der dringlichen Anfrage vom 27. Feber 1992 dargelegt. Seither wurde kein Umstand ersichtlich, der die Richtigkeit dieser Entscheidung in Frage zu stellen vermochte.

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping initial stroke followed by several smaller, connected loops and a final vertical stroke.